

Ein prächtiges Büchlein! Der hochw. Herr Verfasser redet kindlich zu kindlichen Herzen. Halten auch nur wenige Seelsorger Kinder-Maierdachten, so wird doch allen das Büchlein die besten Dienste leisten, um den Kindern die Verehrung der „Himmelmutter“ lieb und werth zu machen.

Schloß Zeil (Württemberg).

Pfarrer Gaile.

21) **Gedenkblatt zum 100jährigen Todesgedächtniß des heil. Alphonsus**, Bischof, Kirchenlehrer und Ordensstifter, am 1. August 1887, von P. Rektor Georg Freund, C. SS. R. Wien, St. Norbertus-Druckerei Preis 5 kr. = 10 Pf.

Ein winziges Broschürlchen (Separat-Abdruck aus der Linzer theol.-prakt. Quartalschrift), das in möglichst gedrängten aber schwungvollen und von warmer Liebe zum Heiligen getragenen Zügen sein Lebenebild mit Geschick zu zeichnen versteht. Während es demnach des Verfassers kindliche Pietät ehrt, ist es geeignet, den Leser die geistige Größe des lieben heil. Alphonsus in etwas ahnen zu lassen. Die Ausstattung ungemein lieb und zierlich.

Hall.

P. Leonard M. Wörnhart.

22) **Geschichte der Bischöfe von Regensburg**. Von Dr. Ferd. Janner, bischöfl. geistl. Rath und Professor der Kirchengeschichte am königl. Lyceum in Regensburg. Band III. Regensburg, New-York und Cincinnati, Druck und Verlag von Friedrich Pustet. 8. Heft 1885 und 9. (Schluß-)Heft 1886 à M. 2.— = fl. 1.24.

Auch in den genannten zwei Heften, in denen die Regierungszeit der Bischöfe Friedrich I., Conrad VI., Theodoric, Johann I., Albert III., Johann II., Conrad VII., Friedrich II. und III., Rupert I., Heinrich IV., Rupert II. beschrieben ist, hat sich der Herr Verfasser, wie wir es schon bezüglich der früheren Theile seiner Kirchengeschichte betont haben, immer und wirksam alle Mühe gegeben, streng objectiv zu bleiben, genau alles zu geben, die einzelnen Persönlichkeiten gelungen zu charakterisiren.

Mit der Charakteristik des Kaisers Karl IV. sind wir jedoch nicht einverstanden. Vielleicht hat der Autor das betreffende Urtheil Maximilian I. vor Augen gehabt. Dieser Herrscher nannte Karl IV. den Vater des Königreiches Böhmen und den Erststievater des deutschen Reiches. Karl hat für Deutschland gethan, was unter den damaligen Umständen möglich war. Im deutschen Reiche herrschte während seiner Regierung wenigstens von Zeit zu Zeit jene Ruhe und Ordnung, welche man vor und nach Karl IV. nicht immer findet; sein Verdienst ist die goldene Bulle. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß unser Luxemburger die Kaiserkrone zu seinen persönlichen Zwecken ausnützte, aber er folgte hierin dem Beispiel so mancher seiner Vorgänger. Ueber die Kronenträger seiner Zeit ragt er hoch empor.

Wilhelm Klein,

f. f. Professor der Religion an der Oberrealschule in Teich.